

D **GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE**

DA **ALLGEMEINES; EPOCHEN**

DG **EUROPA**

DGAA **Deutschland**

1933 - 1945

Deutsche Arbeitsfront

Wirtschaftliche Aktivitäten

12-1 ***Das Wirtschaftsimperium der Deutschen Arbeitsfront 1933 bis 1945*** / Rüdiger Hachtmann. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2012. - 544 S. : Ill. ; 23 cm. - (Geschichte der Gegenwart ; 3). - ISBN 978-3-8353-1037-7 : EUR 49.90
[#2523]

Die Deutsche Arbeitsfront (DAF) war mit schließlich gut 25 Millionen Mitgliedern die mitgliederstärkste (und auch finanzkräftigste) Organisation des Dritten Reichs. Sie entstand nach der Besetzung der Gewerkschaftshäuser und der Beschlagnahme der Vermögenswerte der Gewerkschaften Anfang Mai 1933. Die Hoffungen ihrer Führung, namentlich ihres Leiters Dr. Robert Ley, die DAF könnte die Nachfolge der Gewerkschaften antreten, eine berufsständische oder gewerkschaftliche Interessenvertretung werden sowie Kompetenzen in der Arbeits- und Sozialpolitik wahrnehmen, mußten noch im Jahre 1933 begraben werden. Statt dessen wurde sie auf den politischen Zweck der Erziehungs- und Betreuungsfunktion der Gefolgschaftsmitglieder - wie die Arbeitnehmer damals hießen - beschränkt. Die noch 1933 gegründete Organisation „Kraft durch Freude“ ist ein besonders markantes Beispiel dafür.

Nahezu unbekannt geblieben ist aber die Tatsache, „dass die DAF einen riesigen Unternehmenskomplex besaß, der auf dem Höhepunkt des Zweiten Weltkrieges ungefähr zweihunderttausend Arbeitnehmer beschäftigte und einen Umsatz von grob zwei Mrd. RM im Jahr machte“ (S. 9), „der es an Größe schließlich mit der IG Farben, den Vereinigten Stahlwerken, den Siemens-Unternehmen oder auch den Hermann-Göring-Werken aufnehmen konnte“. Die Darstellung des „Wirtschaftsimperiums“ ist Gegenstand der Untersuchung von Rüdiger Hachtmann. Er schildert zunächst die Rahmen- und Ausgangsbedingungen für die wirtschaftlichen Aktivitäten der DAF, also die gesamtwirtschaftlichen Voraussetzungen und die Enteignung der linken Gewerkschaften. Die wirtschaftlichen Aktivitäten der DAF waren durchaus nicht unumstritten, sie wurden unter anderem von Reichswirtschaftsministerium, Reichsarbeitsministerium und Reichsfinanzministerium, ferner von der

Partei selber (Stellvertreter des Führers) kritisch beäugt, die aus vermeintlich ordnungspolitischen Erwägungen eine Teilprivatisierung des DAF-Konzerns forderten oder gar einen gänzlichen Verzicht. Die DAF und Dr. Robert Ley ließen sich hiervon aber nicht beirren und schufen im Laufe der Zeit, auf der Grundlage der von den früheren Gewerkschaften übernommenen Einrichtungen den Konzern, der sich im wesentlichen im Banksektor, im Versicherungswesen, im Verlagswesen, im Bereich der Konsumgenossenschaften, der Wohnungsgenossenschaften (einschließlich von Bau- und Siedlungsgenossenschaften) betätigten, in Bereichen also, in denen die früheren Gewerkschaften überaus erfolgreich tätig waren. Darüber hinaus betätigte sich die DAF auch im Fahrzeug- und Schiffbau, wobei das Volkswagenwerk besondere Beachtung verdient. Das Auto, das dort für die „Volksgenossen“ produziert werden sollte, der „Volkswagen“, hieß nicht ohne Grund auch „KdF-Auto“. Die Darstellung der einzelnen Themenfelder wird durch insgesamt dreißig Tabellen im Anhang zahlenmäßig untermauert und veranschaulicht.

In der Einleitung konkretisiert Hachtmann seine Fragestellung: So untersucht er die Leitungsebene der DAF vor dem Hintergrund der Theorie der „charismatischen Herrschaft“ von Max Weber und dem Modell eines „charismatischen Verwaltungsstabes“ der DAF, um die Eigentümlichkeit dieser Organisation besser kategorisieren zu können. Der DAF-Konzern wird sodann als „volksgemeinschaftlicher Dienstleister“ gesehen, der als „politische Organisation“ eine sowohl negative (durch Ausgrenzung) als auch positive (durch Lockangebote wie z.B. KdF) Integration der „Gefolgschaftsmitglieder“ in die „Volksgemeinschaft“ gelang, wobei deren Grenzlinien durch Antisemitismus und Rassismus gezogen wurden. Des Weiteren wird der Frage nachgegangen, inwieweit der ökonomische Unterbau dem Machtstreben der Arbeitsfront diene, wie auch der Frage, ob ihr Wirtschaftskonzern als öffentlich-rechtliches Unternehmen, als Staatsbetrieb oder als privater Konzern anzusehen ist. Weitere Fragen zielen auf das Innenleben des DAF-Wirtschaftsimperiums, sein führendes Personal. Ein Forschungsbericht und eine Übersicht der einschlägigen archivalischen Überlieferung (oder auch Nichtüberlieferung: „verbrannt, vernichtet, verschollen“) sowie eine detaillierte Darstellung der Gliederung des Gesamtwerks runden die Einleitung ab.

Die Untersuchung von Hachtmann ist zwar keine Gesamtdarstellung von Geschichte und Organisation der DAF, die weiterhin ein Desiderat der Forschung bleibt. Sie ist aber ein wertvoller Beitrag zu deren Geschichte, der insbesondere die vielseitigen ökonomischen und wirtschaftlich durchaus erfolgreichen Aktivitäten dieser Organisation zum Gegenstand hat. Insofern leistet sie auch einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zur Beurteilung der Stellung der Deutschen Arbeitsfront im Organisationsgefüge des Dritten Reiches, im Spannungsfeld zwischen Politik (Partei), Staat und Wirtschaft.

Joachim Lilla

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz35798790Xrez-1.pdf>